

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. April 1957

Blatt 683

## Theatergesetz-Novelle 1957 eingebracht

17. April (RK) Gestern hat Stadtrat Mandl in der Sitzung der Wiener Landesregierung einen Entwurf über die Abänderung des Wiener Theatergesetzes eingebracht. Diese Theatergesetz-Novelle 1957 soll der technischen Entwicklung bei der Beleuchtung und elektrischen Einrichtung, bei der Anordnung von Sitz- und Stehplätzen und hinsichtlich der Schaffung von Großanlagen (wie z.B. die Wiener Stadthalle) Rechnung tragen. Die bisher geltende Fassung des Wiener Theatergesetzes stammt noch aus dem Jahre 1930. Die Theatergesetz-Novelle 1957 wird der nächsten Sitzung des Wiener Landtages zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen.

- - -

## Die Wiener interessieren sich wieder für Astronomie

17. April (RK) Die von der Gemeinde Wien wieder aufgebaute und vor vier Wochen in Betrieb genommene Sternwartekuppel der Urania wird in der Woche nach Ostern den tausendsten Besucher begrüßen können. Das Interesse der Wiener für diese moderne Volksternwarte hält seit dem Eröffnungstag unvermindert an. An den täglich bei klarem Himmel stattfindenden Führungen nehmen im Durchschnitt 50 bis 60 Personen, meist ältere Leute, teil. Samstag ist immer Hochbetrieb.

Unter der Leitung von Frau Dr. Wähnle finden täglich zwei Führungen, die erste von 20 bis 21.30 Uhr, die zweite von 21.30 bis 23 Uhr statt. Eintritt: vier Schilling für Erwachsene, drei Schilling für Jugendliche und Mitglieder der Urania, zwei Schilling für Schulkinder. Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag bleibt die Urania-Sternwarte geschlossen.

- - -

Das beste Heim für alte Menschen ist die Familie!

=====

VBgm. Weinberger bei Geriatrietagung in Bad Hofgastein

17. April (RK) Gegenwärtig wird in Bad Hofgastein eine von 250 Teilnehmern aus vielen europäischen Staaten beschickte Tagung für Alterskrankheiten abgehalten. Die Veranstaltung wird in Bad Hofgastein nun schon zum zweiten Male von der Gesellschaft für Geriatrie veranstaltet. Sie behandelt eines der brennendsten Probleme unserer Zeit, nämlich die Erforschung und Behandlung von Alterskrankheiten und die richtige Betreuung alter Menschen. Es ist das große Verdienst der österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und vor allem dessen Präsidenten Prim. Dr. Walter Doberauer, der demnächst auch der ärztliche Leiter und Direktor des Altersheimes der Stadt Wien in Baumgarten werden wird, den Problemen der Alterskrankheiten und der Betreuung alter Menschen eine so große Beachtung und eine derart weite und ernste Behandlung mit internationalem Kontakt geschaffen zu haben.

Bei der Eröffnungssitzung im Kursaal von Bad Hofgastein begrüßte auch der Wiener Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, die Tagung und alle Teilnehmer namens der Bundeshauptstadt. Der Vizebürgermeister verwies auf den Umstand, daß die Zahl der kranken alten Menschen immer mehr zunehme, und in den Wiener Altersheimen heute schon mehr als drei Viertel aller Betten für Kranke reserviert werden müssen. Der Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre ist von 7 Prozent im Jahre 1934 auf mehr als 20 Prozent im Jahre 1957 gestiegen. Vizebürgermeister Weinberger erklärte dann wörtlich: "Wir freuen uns, daß wir in Wien durch die Heimstätten für alte Leute eine ganz moderne und sicher auch besonders gute Möglichkeit zur Betreuung alter Menschen gefunden haben. Wenn man aber das gesamte Altersproblem betrachtet, muß man feststellen, daß auch diese Heimstätten nur Tropfen auf einen sehr heißen Stein sind und keinesfalls die Lösung darstellen. Diese Lösung wird wohl nur dann gefunden werden, wenn wir zu echten Altersheimen auf der einen und zu echten Altersspitälern auf der anderen Seite kommen und wenn es uns gelingt, die materiellen und geistigen Grundlagen der Familien

wieder in Ordnung zu bringen, bezw. zu verstärken. Es ist gar keine Frage, daß das allerbeste Heim für alte Menschen nach wie vor die Familie ihrer Kinder oder Kindeskinde ist. Vielleicht kommt es doch einmal dazu, daß zehn Kinder eine Mutter und einen Vater bis zu deren Lebensende wenigstens ungefähr so betreuen und umsorgen, wie sie alle zusammen von einer einzigen Mutter ein langes Leben lang umsorgt und betreut wurden. Erst wenn es wieder soweit ist, erst wenn die materiellen, aber auch die moralischen Voraussetzungen für diese Form von Altersbetreuung geschaffen sein werden, erst dann wird das heute so ernste Problem wirklich gelöst sein!" "Ich halte", so erklärte Vizebürgermeister Weinberger abschließend, "die Art und Weise der Behandlung und Betreuung alter Menschen für das Maß und den Maßstab der Humanität eines Volkes und Staates schlechthin. Um die Kinder, um die jungen Menschen kümmern sich viele. Selbst, ja gerade Völker und Staaten, die sehr primitiv, ja gewalttätig sind, nehmen sich ihrer Kinder und Jugendlichen an. Das sind ja schließlich die künftigen Arbeiter, das sind auch künftige Wähler, häufig auch Marschierer und Soldaten. Solche braucht man. Alte Leute aber erscheinen überflüssig, nicht mehr viel wert. Sie kann man irgendwohin abstellen!"

Diese Erklärungen und die Grüße des Wiener Vizebürgermeisters wurden von allen Teilnehmern und Gästen an der Hofgasteiner Tagung mit starkem Beifall aufgenommen.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

17. April (RK) Freitag, den 19. April, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Ostereiersuchen im Wiener Stadtpark  
=====

17. April (RK) Wie alljährlich fanden auch heuer vor Ostern in den Kindergärten der Stadt Wien mit kleinen Bescherungen verbundene Feiern statt. Die Tanten waren auch diesmal bemüht, das österliche Festprogramm für die Kleinen recht reichhaltig zu gestalten. Vizebürgermeister Honay war heute Ehrengast des städtischen Kindergartens im Stadtpark, wo auf der großen Spielwiese ein von den Kindern hoffnungsvoll erwartetes Ostereiersuchen veranstaltet wurde. An dem Fest, das mit einem lustigen Kinderreigen, mit Gesang und Darbietungen eines improvisierten Kinderorchesters eingeleitet wurde, nahmen auch die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Wohlfahrtswesen und der Bezirksvorsteher des 1. Bezirkes teil. Ein schwarzer Hase, begleitet von zwei weißen mit Mascherln und Glocken aufgeputzten Lamperln, durfte auch diesmal nicht fehlen und war natürlich die Sensation des Osterfestes.

Der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer wünschte nach Beendigung des Ostereiersuchens im Namen aller Kinder aus den städtischen Kindergärten und Horten sowie im Namen des Personals den Stadtvätern frohe Osterfeiertage.

- - -

Pferdemarkt vom 16. April  
=====

17. April (RK) Aufgetrieben wurden 157 Pferde, davon 40 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 145, als Nutztiere 1 verkauft, unverkauft blieben 11.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 54, Oberösterreich 28, Burgenland 39, Steiermark 13, Kärnten 16, Salzburg 4.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.50 bis 13.- S, 1. Qualität 7.50 bis 8.40 S, Extremware 7.85 bis 8.40 S, 2. Qualität 6.90 bis 7.40 S, 3. Qualität 6.- bis 6.80 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Der Durchschnittspreis bei Pferden verbilligte sich um 15 g pro Kilogramm und verteuerte sich bei Fohlen um 36 g. Durchschnittspreis: Pferde 7.11 S, Fohlen 11.22 S. Auslandsschlachthof: 69 Stück aus Bulgarien 6.- bis 6.60 S, 32 Stück aus Rumänien 6.60 S, 20 Stück aus C.S.R. 6.60 S, 47 Stück aus Ungarn 6.- bis 6.60 S.

- - -

Stefanie-Aussichtswarte wieder zugänglich  
 =====

17. April (RK) Die Stefanie-Aussichtswarte auf der Kuppe des Kahlenberges war wegen der Bauarbeiten des Österreichischen Rundfunks seit April 1955 für den allgemeinen Besuch gesperrt. Die Aussichtswarte ist nunmehr wieder täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit allgemein zugänglich. Nicht nur die Aussichtswarte, die einen herrlichen Rundblick bietet, sondern auch der unmittelbar benachbarte UKW- und Fernsehsender und das Sendehaus des Österreichischen Rundfunks werden bei den Besuchern Interesse erregen. Die Besuchergebühr der Aussichtswarte ist mit 50 Groschen für Erwachsene und 30 Groschen für Kinder unverändert geblieben.

- - -

Gemeinde Wien gibt wieder 300.000 S für den Stephansdom  
 =====

2,1 Mill. aus der Vergnügungssteuer zur Kulturförderung

17. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung bewilligte heute 300.000 Schilling für die Restaurierung des Stephansdomes. Es ist dies die Rate für 1957.

Weiter wurden aus Mitteln der Vergnügungssteuer Förderungsbeträge für kulturell wertvolle Institutionen bereitgestellt. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 2,142.000 Schilling. Diese große Summe verteilt sich auf folgende Institutionen: Theater in der Josefstadt 450.000 S, Kammerspiele 270.000 S, Volkstheater (mit Außenbezirken) 410.000 S, Raimundtheater 490.000 S, Theater der Courage 18.000 S, Theater am Parkring 21.000 S, Kleines Theater im Konzerthaus 9.000 S, Kaleidoskop-Theater am Naschmarkt 3.000 S, Theater "Die Tribüne" 3.000 S, Gesellschaft der Musikfreunde 230.000 S, Wiener Konzerthausgesellschaft 120.000 S, Wiener Philharmoniker 100.000 S und N.Ö. Tonkünstlerorchester 18.000 S.

- - -

## Um die Zukunft des Wiener öffentlichen Verkehrs

=====

Stadtrat Dkfm. Nathschläger von seiner Studienreise nach Paris  
und London zurückgekehrt

17. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, ist gestern von seiner Studienreise zurückgekehrt, die ihn in Begleitung des Direktors der Verkehrsbetriebe, Dipl.-Ing. Grohs, nach Paris und London führte.

Wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, konnte er bei dem Studium der "Regie autonome" in Paris und der "London Transport" in der britischen Hauptstadt wertvolle Anregungen für die Wiener Verkehrsbetriebe und ihre Ausgestaltung in der Zukunft gewinnen.

Auf der Pariser Metro, die ein 186 Kilometer langes Verkehrsnetz aufweist, hat der Stadtrat die neuen Wagen gesehen, die auf Gummirädern laufen. Sie sind vorderhand auf zwei Linien eingesetzt, später soll vielleicht das ganze U-Bahnnetz auf dieses System umgestellt werden. Für Wien kommt jedoch diese Neuerung kaum in Frage, da sie keine wesentliche Verbesserung des Verkehrs bedeutet. Die Tarife sowohl bei Metro als auch Autobus sind sehr niedrig. Das Defizit wird jedoch nur zu einem kleinen Teil von Paris selbst getragen, den überwiegenden Teil übernehmen der Staat und das Departement Seine. Trotz dem Defizit sind daher bei den Pariser Verkehrsbetrieben Investitionen und Neuerungen möglich. So ist eine neue U-Bahnlinie quer durch Paris geplant, mit deren Bau in absehbarer Zeit begonnen werden soll. Sowohl in Paris als auch in London fielen die guten Orientierungshinweise auf. Es gibt Fahrpläne, die die einzelnen Linien mit Leuchtpunkten darstellen und schematische Darstellungen des Verkehrsnetzes, die auch in den Waggons der Metro und in den Autobussen angeschlagen sind. Im Gegensatz zu London verwendet Paris nur Eindecker-Autobusse.

In London beherrscht der Doppeldecker-Autobus das Straßenbild. Dabei wird an einer Type festgehalten, die bereits vor dem Krieg entwickelt wurde. Sie bietet Platz für 56 Sitzplätze; die Fahrgäste dürfen nur sitzend befördert werden. Nur im Spitzenverkehr sind fünf Stehplätze im unteren Teil des Autobusses

erlaubt. Durch das disziplinierte Verhalten der Londoner wird diese Vorschrift stets genau eingehalten.

Die Londoner Verkehrsbetriebe, die "London Transport", stellen nur einen Teil der "British Transport Commission" dar, in der auch sämtliche Eisenbahngesellschaften eingeschlossen sind, ferner die größeren Autobusunternehmungen in Provinzstädten, die Docks und andere Transporteinrichtungen. Es handelt sich hier um eine öffentliche Organisation, die jedoch kein verstaatlichtes Unternehmen ist. Auf Dauer gesehen müssen die einzelnen Unternehmungen der "British Transport Commission" ihre Ausgaben durch entsprechende Einnahmen decken. Doch ist es gegenwärtig so, daß zum Beispiel die U-Bahn ein Defizit aufweist, während der Autobusbetrieb aktiv ist. Das Londoner U-Bahnnetz ist überaus leistungsfähig und der Verkehr gut organisiert. So wurde der Abtransport von 90.000 Personen nach einem Fußballmatch im Wembley-Stadion ohne Schwierigkeiten innerhalb einer halben Stunde bewältigt. Das gesamte Netz der Railways umfaßt 400 Kilometer, davon 145 Kilometer im Untergrund. Das Autobusnetz von London und Umgebung ist wahrhaft gigantisch. Es weist eine Streckenlänge von 14.000 Kilometern auf.

Besonders hob Stadtrat Dkfm. Nathschläger hervor, daß sowohl in Paris (seit 1936) wie auch in London (seit 1955) keine Straßenbahn mehr fährt. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß der steigende motorisierte Verkehr auch die österreichische Bundeshauptstadt zwingen wird, von der Straßenbahn auf den Autobus überzugehen, wobei selbstverständlich wirtschaftliche und verkehrstechnische Belange berücksichtigt werden müssen. Bei den beengten Straßenverhältnissen in Wien ist auch zu überlegen, ob man bei dieser Umstellung ähnlich wie in London einstöckige Autobusse einsetzen sollte. Unausbleiblich wird es auch sein, in den wichtigsten Verkehrsarterien der Stadt den öffentlichen Verkehr in die zweite Ebene zu verlegen.

Die kritische Grenze von 200.000 Kraftfahrzeugen wird in Wien in wenigen Jahren erreicht sein. Es wäre daher gut, wenn sich alle am Verkehr interessierten Faktoren mit der Neuregelung des Wiener öffentlichen Verkehrswesens beschäftigen wollten. Dabei könnte

man sich vorstellen, daß ebenso wie in Paris und London der Wiener öffentliche Verkehr in Zukunft nicht bloß eine Angelegenheit der Stadtverwaltung allein sein wird, sondern ebenso auch Sache des Bundes und des Landes Niederösterreich, die beide an einem guten Funktionieren des Verkehrs in der österreichischen Bundeshauptstadt Interesse haben müßten. Dies wäre durchaus nichts Neues, da bereits im Jahre 1892 bei der Gründung der "Wiener Verkehrskommission", die später die Stadtbahn baute, das Interesse des Staates und Niederösterreichs unter Beweis gestellt wurde.

- - -